

Goldfeder

Die Schülerzeitung am WHG

JAHRGANG 1, AUSGABE 1

17. JULI 2015

Wilhelm-von-Humboldt Gymnasium Ludwigshafen

Grußwort zum Tag der offenen Tür

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Leser der „Goldfeder“,

Das Projekt „Schülerzeitung“ hat am Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium eine jahrzehntelange Tradition, die allerdings in den letzten Jahren leider „abgerissen“ war. Umso mehr freue ich mich, dass an diese Tradition anknüpfend sich nunmehr einige Schülerinnen und Schüler um Frau Lenz, die betreuende Lehrerin, versammelt haben, um über die vielfältigen Ereignissen rund ums WHG zu berichten, diese zu kommentieren und damit der Schulöffentlichkeit bekannt zu machen. Ich selbst war einige Jahre betreuender Lehrer der Schülerzeitung am WHG (sie hieß damals „Kursiv“) und kann daher schon einschätzen, dass Ihr euch eine interessante, aber auch aufwändige AG-Tätigkeit vorgenommen habt.

Im Namen der ganzen Schulgemeinschaft des WHG sage ich daher ein herzliches Dankeschön für Euer Engagement.

Allen Lesern unserer Schülerzeitung „Goldfeder“ wünsche ich eine anregende Lektüre.

Andreas Klaes,
Schulleiter



Wenn der Kapitän das Schiff verlässt...

Am 22. Juli fand die Verabschiedung unseres kommissarischen Schulleiters Herrn Völpel statt, die sich gerade in einem Punkt von der seiner Vorgänger unterschied: Es war bis dahin noch kein Nachfolger benannt.

Dies kritisierte vor allem der Elternvertreter Michael Morgenthaler, aber auch Herr Völpel selbst. Untermauert wurde ihre Kritik vom Fehlen eines Vertreters der ADD, die für die Einstellung von Lehrkräften und Direktoren zuständig ist. Doch die

Veranstaltung war nicht gänzlich von diesem Problem überschattet:

Zur Eröffnung spielte ein Blechbläser-Ensemble des Orchesters unter der Leitung von Sabine Pfeifer das mittelalterliche Stück "Fanget an" von Erasmus Widmann. Daraufhin begrüßte Herr Klaes alle Anwesenden, unter denen sich auch Herr Vetter und Frau Lodwig, die vorherigen Leiter unserer Schule, befanden. Auch Vertreter benachbarter und befreundeter Schulen, sowie Vertreter

der Kirche und Presse, große Teile des Lehrerkollegiums, des Schulleiternbeirats und der Schülerschaft befanden sich unter den Gästen.

In seiner Rede verglich Herr Klaes die Schulleitung, bestehend aus Herrn Völpel, Herrn Klaes, Herrn Kaiser und Herrn Defren, mit der Familie Cartwright aus der 40 Jahre alten Fernsehserie "Bonanza", deren Oberhaupt nach Verlust seiner Frau - in diesem Fall meinte Herr Klaes wohl Frau Lodwig - die Ranch leitet. (Forts. S. 2)

In dieser Ausgabe:

Grußwort von Herrn Klaes	1
Verabschiedung Herr Völpel	1
Herr Klaes stellt sich vor	2
Herr Defren stellt sich vor	4
Fünftklässler-Paten	5
Schule ohne Rassismus	
Schülerrede zum Volkstrauertag am 15. November 2015	6
Für ein buntes Mannheim „Die Anstalt“ - Theater	7
Neue Schülersprecher und Vertrauenslehrer	8
Mittendrin bei htv; Theater-AG	9
Essay: Sprachpurismus	10
Arwen, der Schulhund	11
Interview mit Frau Kaufmann	12
JuBi, Buchempfehlung, Rechtschreibtipps	13
Impressum Das Letzte	16

Fortsetzung Leitartikel „Der Kapitän verlässt das Schiff...“

Herr Klaes übergab mit einer Anspielung auf den Koch der Familie an Ingo Sitter, den Vertreter der Stadt Ludwigshafen, um den Wunsch der Schulleitung nach einer eigenen Mensa zu unterstreichen.

Herr Sitter bedankte sich im Namen der Stadt Ludwigshafen für die konstruktive Zusammenarbeit mit Herrn Völpel und lobte die Vielfältigkeit des WHG, die vor allem Herrn Völpel zu verdanken sei. Auch Rudolf Eyckmann, Vertreter der Direktorenvereinigung Vorderpfalz, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und bezeichnete Herrn Völpel als nachhaltigen, langlebigen und experimentierfreudigen Menschen.

Der Vertreter der Ludwigshafener Gymnasien, Friedrich Burkhardt, wünschte viel Glück für den neuen Lebensabschnitt, da das Aufhören im Fall von Herrn Völpel eher eine Vollbremsung als ein langsamer Abgang sei. Bevor die Sprecher unserer eigenen Schule an der Reihe waren, gab die Big Band das Jazzstück "Soul Bossa Nova" von Quincy Jones zum Besten.

Als Vertreterin des Lehrerkollegiums bedauerte Frau Mannweiler die erneute Verabschiedung eines Direktors und betonte, wie schwer es sei, die passenden Worte zu finden. Sie verwendete die Metapher eines Kapi-

täns, der sein Schiff in stürmischen Zeiten ohne Befehlshaber zurücklässt. Dennoch bedankte auch sie sich für die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit.

Dabei wurde das Foto von allen Schülern und Lehrern, das von Herrn Galm gemacht wurde, überreicht. Frau Fischer-Kuhn und Frau Pfeifer betonten als Sprecher der Fachschaften Musik und Geschichte, dass Herr Völpel immer bereit war, andere und unkonventionellere Wege zu gehen und das im Unterricht erworbene Wissen bei Exkursionen zu vertiefen. Auch wiederholten sie, dass man immer von seinem großen Erfahrungsschatz profitieren konnte.

Der Sprecher des Schulelternbeirats, Michael Morgenthaler, honorierte Herrn Völpels großes Engagement und bezeichnete ihn als offenen und positiven Menschen. Die Vertreter der Schülerschaft, Jana Jung und Jonathan Lippert, sahen Herrn Völpel stets als "richtigen" statt als kommissarischen Schulleiter, der sich immer sehr viel Zeit für jeden genommen und am Wohlergehen der Schüler interessiert war.

Auf Wunsch von Herrn Völpel begleitete ein Instrumentalensemble des Orchesters den Chor unter der Leitung von Sabine Pfeifer bei dem rus-

sischen Stück "Maseltov", gefolgt von Herrn Völpels Dankesrede. Darin dankte er zunächst allen, um auch niemanden zu vergessen, aber vor allem seiner Frau, die ihn stets unterstützte und hinter ihm stand. Ihm war die Nervosität anzumerken und das Reden fiel ihm schwer vor Rührung. Zum Schluss lobte er noch einmal den Einsatz der Schüler, auch außerhalb der Schulzeit und forderte eine Politik, die mehr "Luft zum Atmen" schaffen soll, um für die Schüler das Beste zu erreichen, da sie im Mittelpunkt stehen. Mit dem Lied "Don't worry, be happy" setzte die erweiterte Fachschaft Musik den Schlusspunkt.

So war diese Verabschiedung auch ein bisschen politisch und kritisch. Die angesprochenen Themen und Kritikpunkte konnten nach der Veranstaltung bei einem von Frau Völpel selbst angefertigten Büffet vertieft werden.

In diesem Sinne bedankt sich auch die Schülerzeitung bei Herrn Völpel und wünscht ihm viel Glück in seinem weiteren Leben!

Isabel Warmuth, MSS 12

(freie Mitarbeiterin der Goldfeder)

Und wer kümmert sich jetzt um Schüler, Eltern und Lehrer?

Natürlich unser neuer Schulleiter, Herr Andreas Klaes. Ein Interview.

- Wie alt sind Sie?

- Ich bin 53 Jahre alt.

- Sind Sie verheiratet?

- Ja, ich bin verheiratet und habe drei Kinder. 2 Mädchen und 1 Junge. Sie sind 16, 14 und 11 Jahre.

- Haben Sie ein (mehrere) Haustiere?

- Ja, ich habe ein Haustier. Es ist ein Hund. Genauer gesagt ein Grauhaardackel. Sein Name ist Heddy.

- Was ist denn Ihr Hobby?

- Ich spiele gerne mit meinem Sohn Handball.

- Spielen Sie ein Instrument?

- Ja, ich spiele Gitarre.

- Was wären Sie geworden, wenn Sie kein Lehrer geworden wären?

Interview mit Herrn Klaes

- Ich glaube, Rechtsanwalt.

- Arbeiten Sie als Lehrer Vollzeit oder Teilzeit?

- Ich arbeite Vollzeit, also jeden Tag in der Woche.

- Welche Fächer haben Sie früher unterrichtet, und unterrichten Sie jetzt noch? Wenn ja, dann in welchen Fächern?

- Ich habe und unterrichte noch Sozialkunde, Geschichte und katholische Religion. Früher habe ich mehr Stunden unterrichtet als jetzt.

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie hörten, dass Sie Schulleiter werden?

- Ich habe mich sehr gut gefüllt, da ich die ganzen Kollegen schon kenne, so ist es eine Erleichterung für mich gewesen.

- Wie viele Termine haben Sie an einem Tag und wie lange sind Sie an einem Tag in der Schule?

- Ich habe sehr viele Termine an einem Tag. Ich bin von 7:00 – 17:00 Uhr in der Schule.

- Haben Sie Spaß an diesem Beruf?

- Ich habe sehr viel Spaß an diesem Beruf. Obwohl er manchmal sehr stressig ist und ich auch noch zu Hause arbeiten muss.

- Um was müssen Sie sich z.B. kümmern?

- Ich muss mich z.B. das jeder Lehrer der richtigen Klasse zugeteilt ist.

Kommen wir nun zu Ihren Interessen.

- Was ist Ihre Liebessüßigkeit?

- Ich esse sehr gerne Schokolade.

- Was ist Ihr Lieblingsessen?

- Mein Lieblingsessen ist Pizza.

- Was ist Ihr Lieblingsgetränk?

- Ich trinke gerne Cola und Kaffee.

- Wo machen Sie gerne Urlaub?

- Ich mache gerne Urlaub in Frankreich und in Österreich.

- Gehen Sie in die Kirche?

- Ja, ich gehe in die Kirche.

Jetzt ist ihre Kindheit dran.

- Was haben Sie früher als Kind gelesen und haben Sie gerne gelesen?

- Ich habe und lese immer noch gerne. Früher habe ich die Fünf Freunde, Petersson und Findus und Nils Holgersson gerne gelesen.

- Schwimmen Sie gerne, und haben Sie auch Abzeichen?

- Ja, ich schwimme gerne. Frü-

her gab es leider keine Abzeichen wie Seepferdchen, sondern z.B. Seemann. Solche Abzeichen habe ich aber.

- Was ist Ihr Lieblingsmärchen?

- Mein Lieblingsmärchen ist „Der gestiefelte Kater“.

Noch etwas zur Schule.

- Wie finden Sie es, wenn viel an Unterricht ausfällt?

- Ich finde es nicht so gut, dass so viel ausfällt.

- Wir bedanken uns recht herzlich für das Interview!

Chantal Tusk, Eleonore Oestreich, Klasse 6b

Und wer kümmert sich um den Vertretungsplan?

Natürlich unser neuer stellvertretender Schulleiter Herr Uwe Defren.

Zuerst haben wir ein paar Fragen zum neuen Beruf.

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie hörten, dass Sie stellvertretender Schulleiter werden?

- Ich habe mich sehr gefreut.

- Wie viele Termine haben Sie an einem Tag?

- So genau weiß ich das gar nicht. Ich habe aber sehr viele.

- Haben Sie Spaß an diesem Beruf?

- Ja. Sonst hätte ich ihn ja nicht gewählt.

- Ist der Beruf stressig, und müssen Sie auch zu Hause arbeiten?

- Der Beruf ist natürlich stressig, da ich auch so Fächer unterrichte. Ich muss daher auch zu Hause arbeiten.

- Wie viele Stunden arbeiten Sie in der Woche?

- Ich fange um 7.15 Uhr an und höre um 16.00 Uhr auf. Das sind 8 Stunden und 45 Minuten.

- Wie lange sind Sie am WHG?

- 16 Jahre.

- Könnten Sie uns drei wichtige Gesprächspersonen nennen?

- Das sind zum einen Schüler, Lehrer und noch einmal Schüler.

- Was sind Ihre Lieblings AGs am WHG?

- Die Fußball AG.

Jetzt haben wir ein paar Fragen an Sie.

- Wie alt sind Sie?

- Ich bin 47 Jahre alt.

- Was ist Ihr Lieblingstier?

- Mein Lieblingstier ist das Erdmännchen.

- Was ist Ihr Lieblingsessen?

- Mein Lieblingsessen ist die Bratwurst.

- Was ist Ihre Lieblings Süßigkeit?

- Das sind Erdnusskekse.

- Was ist Ihr Lieblingsgetränk?

- Mein Lieblingsgetränk ist Cola.

- Sind Sie verheiratet?

- Ja, ich bin verheiratet.

- Haben Sie Kinder?

- Nein. Ich habe keine Kinder.

- Mögen Sie Kinder?

- Ja.

- Lesen Sie gerne?

- Ja.

- Welche Bücher lesen Sie gerne?

- Ich lese gerne „Herr der Ringe“.

- Wo haben Sie schon Urlaub gemacht?

- Ich war schon in Schottland und in Schweden.

- Was mögen Sie so an Sportarten?

- Ich mag sehr gerne Fußball.

- Wenn Sie kein Lehrer geworden wären, was für einen Beruf hätten Sie dann gewählt?

- Ich hätte den Zahnarzt genommen.

Jetzt haben wir ein paar Fragen zu Ihrer Schulzeit.

- Wo haben Sie studiert?

- Studiert habe ich in Mainz.

- Wie heißt Ihre frühere Schule und auf welchem Niveau waren Sie?

- Ich war auf dem Gymnasium. Wie die Schule heißt, weiß ich nicht, aber sie ist in Neustadt.

- Welche Fremdsprachen hatten Sie damals?

- Ich hatte Englisch und Latein.

- Was waren Ihre Lieblingsfächer früher?

- Das waren Deutsch und Mathe.

Jetzt ein paar Fragen zu dem, was Sie sonst am WHG machen.

- Unterrichten Sie Fächer, wenn ja welche?

- Ja, ich unterrichte. Das sind Sozialkunde und Deutsch.

- Welche Klassen unterrichten Sie?

- Ich unterrichte die Klassen 11-13.

- Arbeiten Sie voll- oder halbtags?

- Ich arbeite voll.

Nun kommen wir zu Ihrer Kindheit.

- Hatten Sie früher eine Lieblingssendung?

- Ja, das war und ist immer noch die „Sendung mit der Maus“.

Zum Schluss haben wir eine Frage zum letzten Jahr.

- Letztes Jahr gab es einen Feueralarm, den niemand vorbereitet hatte. Manche vermuteten, dass es ein Fehlalarm war. Manche behaupteten, eine Rauchwolke gesehen zu haben. Die Feuerwehr kam auch. Was denken Sie darüber?

- Ich denke mal, dass es ein Kabelbrand war, da dort auch schon die Bauarbeiten stattfanden. Die Bauarbeiter könnten an die Kabel dran gekommen sein und dann den Brand verursacht haben. Aber es war bestimmt nichts Ernstes. Ich weiß es leider nicht genau.

- Wir bedanken uns recht herzlich für das Interview.

Chantal Tusk, Eleonore Oestreich, Klasse 6b

Die neuen Fünftklässler und ihre Paten

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres kamen wieder Fünftklässler aus Grundschulen auf unsere Schule. An ihrem ersten Schultag bekamen sie eine ausführliche Demonstration über die verschiedenen Möglichkeiten, die unsere Schule bietet. In der Aula angekommen wurden Sie von unserem Schulleiter, Herrn Klaes, begrüßt. Anschließend gab es eine Aufführung der Bläserklasse und der Unterstufen-Theater-AG. Danach wurden den Schülern ihren Klassenlehrer und Paten vorgestellt und alle bekamen eine leckere Brezel. Dann gingen alle in ihre Klassen und bekamen einen ersten Eindruck von der

weiterführenden Schule. In der darauf folgenden ersten Schulwoche bereiteten die Paten eine Schulhausrallye vor, die den Schülern helfen sollte, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Für die Schulhausrallye wurden die Schüler in drei gleich große Gruppen eingeteilt und bekamen Paten zugeordnet. Jeder von ihnen bekam ein Blatt mit Fragen. Um diese zu beantworten, mussten sie über das ganze Schulgelände laufen und suchen. Nachdem sie die Rallye beendet hatten, gab es für sie noch ein bisschen Zeit zum Spielen, und es wurden die ersten Klassebilder mit den Paten

gemacht. Anschließend pendelten sich die neuen Schüler in den Alltag der weiterführenden Schule ein. Die Paten wurden eingeteilt in mehrere Gruppen, die die Hausaufgaben-Betreuung leiten, bei der die neuen Schüler nach dem Unterricht Hilfe mit ihren Hausaufgaben suchen können. Jede Klassenlehrerin hat nun die Möglichkeit, eine Lesenacht zu organisieren, bei der die neuen Schüler und ihre Paten eine Nacht in der Schule schlafen und lesen.

Luis Sümeghy, Klasse 10c, Schülerpate

Schule ohne Rassismus

Die Klasse 6b informiert:

David, Malte und Niklas haben in der Klasse einen Vortrag über Schule ohne Rassismus gehalten. Dabei stellte sich heraus, dass unsere Schule auch dazu gehören soll. Es gibt bereits Schulen, die „Schule ohne Rassismus“ sind.

Die drei Jungs haben unseren neuen Schulleiter gefragt, ob er die Idee gut findet, eine „Schule ohne Rassismus“ zu werden.

Er hat sich natürlich sehr über die Idee gefreut und zugestimmt.

Übrigens: Rassismus ist Mobbing, Gewalt und Diskriminierung. Oft kommt Rassismus an Schulen vor.

Wenn ihr wollt, dass das WHG auch dazugehört, könnt ihr unterschreiben. Wir brauchen 70% der Schüler, die unterschreiben.

Die Jungs werden auf dem großen Schulhof rumlaufen, um Unterschriften zu sammeln.

Chantal Tusk, Eleonore Oestreich, Klasse 6b

Weitere Informationen unter:

www.schule-obne-rassismus.org



Zum Volkstrauertag—Opfer aller Kriege

Wie in jedem Jahr gestalteten Schülerinnen und Schüler des WHG den Volkstrauertag am 15. November in Maria-Königin, Edigheim, mit.

Simon Pohl, MSS 13, LK Geschichte, hielt diese Rede:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitschülerinnen, liebe Mitschüler,

ich hatte bereits eine Rede für den heutigen Tag verfasst, in der ich auf Trauer im Allgemeinen und auf die Historie dieses Gedenktags eingegangen wäre.

Doch am Freitag passierte etwas, was mich diese „normale Rede“ vergessen ließ. Ich denke, jeder in dieser Kirche weiß, worum es geht, nämlich um die unmenschlichen Attentate von Paris, die nicht nur Frankreich als Nation erschüttern lassen, sondern uns alle als Menschen.

Meine Gedanken sind bei den Opfern und ihren Angehörigen und ich hoffe, dass alle ihren Frieden finden werden.

Und nun werde ich einen Satz sagen, bei dem Sie mir gerne widersprechen können, aber mein größtes Mitleid gilt immer noch den Tätern.

Ja, Sie haben richtig gehört, den Tätern. Denn diese Personen, die einmal genauso Menschen wie du und ich waren, haben ihr letztes Stück Menschlichkeit aufgegeben, weil sie sich von einem Glauben haben ausnutzen lassen, der nur darauf abgezielt hat, sie zu benutzen.

Sie sind Schachfiguren einer Terrororganisation geworden, die, wie es scheint, jegliche Menschlichkeit gegen Hass ausgetauscht hat.

Und wenn ich wie vorhin sage, dass sie sich von einem Glauben haben

ausnutzen lassen, dann meine ich nicht den Islam.

Der Terrorismus hat keine Religion, denn wer seine schlechten Taten rechtfertigen will, kann alles falsch interpretieren und so auslegen wie er will, egal ob Bibel, Koran oder Tora.

Denn nur um mal festzuhalten, es kann nie der Wille des Schöpfers der Menschen sein, Menschen umzubringen und da spielt es auch keine Rolle, wie schlecht diese einer Meinung nach sind.

Denn unser wertvollstes Gut, nämlich unsere Menschlichkeit, darf nicht verloren gehen, weil wir unterschiedlicher Meinung sind.

Denn man wird niemals jemanden mit Waffengewalt überzeugen können, man kann höchstens seine Meinung unterdrücken, doch unserer Innerstes wird immer, und zwar wirklich immer nur einem Menschen gehören, nämlich uns selbst.

Deshalb ist Terrorismus sinnlos. Ich möchte Sie nun dazu anregen, die Schweigeminute, die noch folgen wird, dazu zu nutzen, all den Leuten zu gedenken, die wir vielleicht heute vermissen, die wir vielleicht schon vor sehr langer Zeit verloren haben, und sogar den Leuten, die wir vielleicht gar nicht kannten.

Vielleicht werden manche Leute meiner Meinung widersprechen, dass zum Beispiel Terroristen Mitleid verdient haben und ich möchte hier explizit betonen, dass dies nicht nur in Ordnung ist, sondern auch wünschenswert.

Denn unterschiedliche Meinungen wird es immer geben, denn das macht uns menschlich.

Wir sollten nur niemals mit Gewalt unseren Willen durchsetzen, denn an diesem Punkt würden wir unsere

Menschlichkeit verlieren.

Ich möchte hier nicht nur irgendwas reden, bei dem Sie alle schön nicken können und sich dann später denken: „Das war aber eine gute\schlechte Rede.“

Sondern ich möchte Ihnen etwas mitgeben. Einmal etwas, was ich persönlich loswerden will und einmal einen Appell an Sie alle.

Zunächst das, was ich loswerden will: Keine Fünf Minuten nach dem Anschlag durfte ich bereits in sozialen Netzwerken schon Hetze, manche sogar von Parteien, gegen Flüchtlinge lesen.

Diese Leute haben einen Anschlag für sich instrumentalisiert und sind in meinen Augen damit respektloser gegenüber den Opfern, als man sich vorstellen kann.

Diese Menschen fliehen, wie unsere Theater-AG hier bereits gezeigt hat, vor dem Terror.

Nun zu meinem Appell, der gleichzeitig auch ein Zitat von Einstein ist:

„Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.“

Gedenken wir heute der Opfer aller Religionen, Kriege und Zeiten.

Dankeschön.

Für ein buntes Mannheim

„Mannheim sagt JA“, unter diesem Motto gingen am 17. Januar 2015 rund 12.000 Menschen auf die Straßen, um gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu protestieren. Auch ich war mitten in dieser bunten Menschenmasse und konnte zahlreiche Eindrücke sammeln. Wir versammelten uns am Paradeplatz, um den Marsch bis zur alten Feuerwache auf dem entgegengesetzten Neckarufer anzutreten. Viele Demonstranten brachten Plakate verschiedener Art mit, manche Plakate regten zum Nachdenken an, andere wiederum waren mit Sprüchen wie z.B.

„Islamophobie, das ist bekannt, endet oft hungrig am dönerstand.“ Bedruckt. Leute unterschiedlicher Abstammung und Glaubensrichtungen waren mit Enthusiasmus dabei. Die Stimmung der Leute um mich herum war gut und ich konnte zahlreiche Reporter und Kameras erkennen, die das Event aufzeichneten. Der Marsch endete am alten Messplatz, auf dem bereits laut Musik zu hören war; zwei junge Musiker performten das Lied zum Event: „Mannheim sagt ja“.

Ich habe mich entschieden mitzulaufen, weil ich es nicht in Ordnung finde, immer voreingenommen über Menschen mit anderer Hautfarbe oder sonstigen Besonderheiten zu urteilen. Fremdenfeindlichkeit versperrt die Sicht auf den Menschen, der hinter dem „Ausländer“ steckt, denn: Hass macht blind.

Viola Wolf, Klasse 10c

(Der Artikel entstand bereits im ersten Halbjahr 2015, als Reaktion auf die Anschläge auf die Redaktion von „Charlie

Theater von Schülern für Schüler: „Die Anstalt“

Am 09. Oktober 2015 führte die Theater AG ihr neuestes Stück, mit dem Titel: „Die Anstalt“, auf. Passend zum Oktober und zu Halloween handelt es von einer Irrenanstalt, in der es nicht so mit rechten Dingen zugeht. Zu Beginn sollten die Zuschauer in einem Nebenraum Platz nehmen, bis sie schließlich von dem Mönch in die Anstalt (die Aula) geleitet wurden. Hinter Vorhängen lauerten weitere Darsteller, die das Publikum erschreckten. Während des Gangs durch die Anstalt stellten sich verschiedene Insassen der Anstalt vor und erzählten ihre Geschichte-soweit sie noch im Stande dazu waren. Die Situation spitzte sich zu, als der verrückte Professor drohte, allen den Bauch aufzuschneiden, bis schließlich die Polizei eintraf und die Zuschauer rettete.

Hier noch ein kurzes Interview mit dem Schöpfer des Ganzen: Darius Sobolewski

1. Wie bist du auf diese Idee für das Stück gekommen?

D: „Ich war im Edinburger Dungeon und dachte, man könnte daraus auch ein Theaterstück machen.“

Wie lange hast du für das Script gebraucht?

D: „Nicht lange. So ungefähr eineinhalb Wochen.“

3. Was hat dich zu den verrückten Figuren inspiriert?

D: „Ich habe meine Grundidee gleich in unsere WhatsApp Gruppe geschickt, daraufhin kamen sofort Vorschläge zurück, welche mich bei der Entwicklung der Figuren inspiriert haben.“

4. Welche Rolle hat dir am besten gefallen?

D: „Mir persönlich hat der verrückte Clown am besten gefallen, da er die meisten erschreckenden Momente

verursacht hat.“

5. Welche Stelle in dem ganzen Stück hat dir am besten gefallen?

D: „Am besten fand ich die Stelle mit dem Chor der toten Kinder, wegen dem gruseligen Zusammenspiel von Chormusik und der herumlaufenden Kinder.“

6. Wenn du das Stück mit zwei Adjektiven beschreiben müsstest, welche wären das?

D: „Ich würde mal sagen ‚psychopatisch‘ und ‚witzig‘.“

7. Bist du mit dem Ergebnis von deinem Werk zufrieden?

D: „Na ja, es sind weniger Leute gekommen als erwartet, aber im Großen und Ganzen entsprach es meinen Vorstellungen.“

Annika Karge, Viola Wolf, Klasse 10c

Die neuen Schülersprecher und Vertrauenslehrer

Am 16.10.2015 fanden die Wahlen für die neuen Schülersprecher und Vertrauenslehrer statt. Zur Wahl als Vertrauenslehrer standen Herr Schmohr, Herr Nunheim, Frau Lindenberg und Frau Schneider. Zur Wahl als Schülersprecher standen aus der MSS 12 Jonathan Lippert und aus der MSS 11 Jana

Jung.

Der neue Schülersprecher ist Jonathan Lippert und stellvertretend für ihn ist Jana Jung.

Die neuen Vertrauenslehrer sind Herr Nunheim und Frau Lindenberg.

Chantal Tusk, Eleonore Oestreich, Klasse 6b



Gustav sagte:
„Ich habe einen IQ von 72.“ Da sagten seine Mitschüler: „Ja, wenn der IQ Idiotenquotient heißt, dann hast du einen IQ von einer 8, die liegt.“

Bei „humboldt-tv“ - mittendrin...

Ich bin im Sommer neu zur Schülerzeitungs-AG dazu gekommen und war überrascht, dass Frau Lenz, die Leiterin der Schülerzeitung „Goldfeder“, mir gleich einen Auftrag gegeben hat.

Ich sollte eine Reportage über die Medien-AG an unserer Schule schreiben. Ich habe zwar immer wieder was von der Schülerzeitung gehört, hätte aber nie gedacht, dass das so schnell geht.

Vor der Schülerzeitung war ich auch schon einmal in der Medien-AG, da das Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium eine Medienschule ist.

Jedoch geht es dort sehr hektisch zu und daher ist das nichts für schwache Nerven.

Die Medien-AG kümmert sich hauptsächlich um die Sendung am Wilhelm-von-Humboldt-Gymnasium, die „humboldt-tv“ heißt.

Man braucht viele Leute für den Dreh. Zu jedem Aufnahmetermin kommen viele Schüler und Lehrer,

die alle mithelfen. Zu Beginn, um 15 Uhr, versammeln sich alle im Nebenraum und Gerhard Laubscher, der Leiter der Medien-AG, verteilt an alle den Sendeplan und bespricht mit den anderen, wer alles da ist, wie der Ablauf ist und ob jeder seinen Text kann und weiß, was er zu machen hat.

Danach werden die Schüler, dem Ablauf entsprechend, in die Maske geschickt. Dort werden sie von den Schülerinnen Pia Konscholka und Nicole Müller geschminkt.

Sobald man in der Maske war, steigt die Aufregung und überall sieht man Schüler, Schülerinnen und Lehrer, die ihren Text nochmal durchgehen.

Es werden auch kleine Snacks und Getränke hingestellt, bei denen sich jeder bedienen kann.

Die Ausstattung der AG hat sich erneuert, denn früher musste man alles auf einmal aufnehmen, da es nur ein Band gab. Daher musste auch alles ruhig sein und es durfte nichts schiefgehen.

Heute dreht man alles einzeln und schneidet die Videos danach zusammen, so entstehen dann auch keine Probleme mehr mit den Übergängen.

Dies macht auch eine Probe vor jedem Dreh möglich. Damit trotzdem nichts schief geht, sollte man jedoch leise sein und seine Handys ausschalten.

Meistens beinhaltet die Sendung Interviews und Nachrichten mit Anmoderationen.

Bei den Interviews werden manchmal Lehrer oder Gäste an der Schule von Schülern wie Simon Rapp, Doris Bradas, Lucas Rex und Tobias Hill interviewt.

Für die Anmoderation ist Jana Jung zuständig, aber natürlich kann sich das immer ändern, da alle dort als Team arbeiten und die Besetzung immer wechseln kann.

Natürlich arbeiten auch Schüler hinter der Kamera. Es gibt drei Kameras, an denen Schüler wie Jonas Jung, Andrea Laubscher und Daniel Haufe aus verschiedenen Perspektiven aufnehmen.

Fortsetzung des Berichts: „Bei ‚humboldt-tv‘ - mittendrin...“

Man braucht viel Beleuchtung und bevor der Countdown für die erste Aufnahme beginnt, werden von den Schülern einige Bildabgleiche und Sound Checks durchgeführt, damit auch alles gut läuft.

Es gibt für jede Aufnahme eine ungefähre Zeitvorgabe, damit es nicht zu lange dauert. Zwischen den Aufnahmen werden die Tische und Stühle, die man braucht, umgeräumt. Damit die Leute vor der Kamera auch wissen, wie viel Zeit ihnen noch bleibt, gibt es auch Assistenten, die zum Ende hin immer wieder Schilder hochhalten, auf denen die verblei-

bende Zeit steht. Leider sehen die Schüler diese Schilder nicht immer und dann kann es auch zu kleinen Problemen kommen.

Die Assistenten kümmern sich aber auch um andere Sachen, sie geben zu Beginn einer Aufnahme den Sprechern vor der Kamera immer kleine Mikros, die die in der Kleidung etwas versteckt, aber auch so ausgerichtet werden müssen, dass man jedes Wort gut verstehen kann.

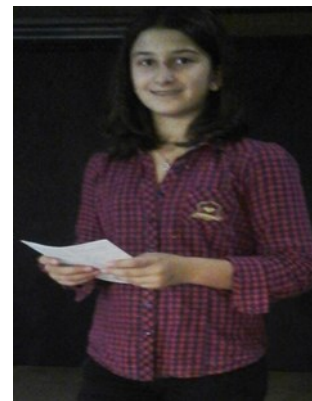
Die Sendung bekommt auch immer einmal wieder Besuch von Lehrern

oder anderen Leuten, die etwas mit unserer Schule zu tun haben.

Alle Schüler und Lehrer arbeiten sehr konzentriert daran, dass alles klappt. Insgesamt ist die Stimmung zwar sehr angespannt, aber das Ergebnis ist immer hervorragend und eine tolle Sache.

Annika Karge, Klasse 10c

(der Artikel entstand im Sommerhalbjahr 2015)



Maya, aus der 7a, macht auch mit.

~Marianne 7a

Seit wann bist du in der Theater-AG?

-Seit einem Jahr.

Sind die Lehrerinnen nett?

-Ja, denn sie lassen uns Faxen machen.

Gibt es etwas, was dir an der Theater-AG am meisten Spaß macht? Wenn ja was?

-Ja, die Theaterstücke zu üben und auswendig zu lernen.

Empfehlst du die Theater-AG anderen Kindern? Warum?

-Ja, wenn es ihnen Spaß macht Theaterstücke zu spielen und auswendig zu lernen.

Jana Kronwald, Carolina Tusk (6b)

Ein Probe bei der Theater-AG

(Die Lehrerinnen)

Wer hat die Theater AG gegründet?

-Frau Vollmer-Kaas und Frau Tisken.

Seit wann gibt es die Theater AG?

-Es gibt die Theater AG seit 3 Jahren.

Warum gibt es die Theater AG?

-Wir haben ein Theater Spiel bei einer Klasse gespielt und haben gesehen, dass es den Kindern sehr Spaß macht und haben beschlossen, die Theater AG zu gründen.

Wie laufen eure Proben ab?

-Als erstes wärmen wir uns auf. Danach proben oder spielen wir Theaterstücke oder probieren verschiedene Rollen aus.

Aus wie vielen Kindern besteht die Theater AG?

- Die Theater AG besteht aus 20 Kindern.

Ist es mit den Kindern stressig?

-Nein, nicht wirklich ,aber manchmal wird es laut.

(Die Kinder)

~Zahraa 5a

Wieso bist du in der Theater AG?

-Weil es mir Spaß macht ,Theaterstücke zu spielen.

Wärmt ihr euch auf?

-Ja, wir wärmen uns auf.

Wie wärmt ihr euch auf, erkläre bitte eine Aufwärmung?

-Wir spielen spiele z.B. Sound Ball. Bei Sound Ball muss man ein imaginären Ball anderen Personen zuwerfen und dabei ein Geräusch machen. Der, der den Ball fängt ,muss das Geräusch nochmal wiederholen und das Gleiche nochmal machen.

Machen dir die Aufwärmungen Spaß?

-Ja, weil sie sehr lustig sind.

~Selvinas 6a

Probt ihr schon Theaterstücke?

-Ja, wir proben schon Theaterstücke.

Wie heißen die Theaterstücke?

-Dreißig weiße Erbsenblüten und 2 weitere coole Theaterstücke.

Machen dir die Theaterstücke Spaß?

-Ja, weil sie sehr lustig und spannend sind.

Sind die Stücke schwer?

-Nein, nicht wirklich.

Sprachpurismus

„Unter **Sprachpurismus** (auch Sprachreinigung) wird der Versuch verstanden, Fremd- und Lehnwörter aus einer Sprache zu entfernen, indem aus dem Material der eigenen Sprache neue Wörter gebildet werden.“ (Quelle: fremdwort.de)

Soweit, so gut. Und schon wieder ein neues Wort gelernt. Doch braucht man Sprachpurismus eigentlich, und muss man denn überhaupt neue Wörter lernen, obwohl es doch schon so viele schöne deutsche Wörter für alles Mögliche gibt?

Schon im 17. Jahrhundert gründete sich die *Fruchtbringende Gesellschaft*, mit dem berühmten Palmenbaum auf ihrem Emblem. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, die Reinheit der deutschen Sprache zu erhalten und sie vor Fremdwörtern und Anglizismen zu schützen. Denn schon damals sahen viele die deutsche Sprache als gefährdet an. Aus allen Richtungen drangen neue Worte in das gewohnte Sprachumfeld eines Jeden, beispielsweise kamen zu dieser Zeit aus dem Französischen viele Militärausdrücke wie z.B. *die Infanterie* und *die Kavallerie*, ebenso wie die Attacke von *attaque*. Des Weiteren gab es immer wieder Dinge, für welche es kein entsprechendes deutsches Wort gab. Der Begriff *Pistole* ist aus dem heutigen Sprachgebrauch kaum wegzudenken, obwohl er ursprünglich aus dem Tschechischen kommt und über das Französische Einzug ins Deutsche

fand. Doch würde niemand mehr die Polizei ernstnehmen, wenn diese mit „Meuchelpuffern“ bewaffnet wäre, so wie es der Dichter Philipp von Zesen im 17. Jahrhundert durchzusetzen versuchte. Was der wohl zur heutigen Sprachsituation sagen würde? Begeistert wäre er nun sicherlich nicht.

Von überall her, in allen Bereichen des Lebens scheinen sich uns englische Wörter nur so aufzudrängen. Gerade wenn es ums *shoppen*, um *entertainment systeme* oder das nächste wichtige *meeting* geht.

Doch schauen wir uns diese drei Worte einmal genauer an. Wenn jemand shoppen geht, dann wird er sicher nicht mit Klopapier und eingelekten Gürkchen wiederkommen, sondern mit neuen Schuhen oder Klamotten. Außerdem hatte dieser jemand sicher Spaß dabei. Hier sieht man ganz klar den Unterschied zwischen „einkaufen gehen“, was den eher praktischen Teil der Beschaffung von nützlichen Gütern und Lebensmitteln beschreibt, und dem „shoppen gehen“, wobei es eher um die Freude daran geht, mit Freunden gemütlich durch die Stadt zu schlendern, um Ausschau nach gut aussehenden T-Shirts und Ähnlichem zu halten. Genauso bezeichnet *entertainment system* ein multifunktionales TV/DVD/Hi-Fi – Gerät (oder Zusammenschluss von Geräten), während man zu Unterhaltungsgeräten im

Allgemeinen durchaus auch die Modelleisenbahn zählen lassen kann. Genauso ist das *meeting* ein eher geschäftlich inspiriertes Treffen, keines mit Freunden an der Pommesbude. Das zeigt uns, dass Anglizismen doch nicht immer bloß ein altes Wort ersetzen, sondern meist den ursprünglichen Begriff um eine Feinheit erweitern. Eben diese kleine Nuance bewirkt die Einbürgerung von manch englischem Vokabular.

Eine interessante Ausführung darüber, was genau denn jetzt solche Anglizismen ausmacht, warum es sie gibt und in wie weit diese sinnvoll sind, gibt André Meinunger in dem Kapitel „Nun doch etwas zu Anglizismen“ aus seinem Buch „Sick of Sick?“

Nicht selten wird auch Kritik an den Kritikern ausgeübt, die sich gegen den Einfluss von Fremdsprachen ins Deutsche wehren. Ihr Kurs wird als destruktiv und trostlos beschrieben, denn wenn es nach ihnen ginge, würde der Sprachwandel komplett gestoppt werden. Doch wäre das, als würde man die Sprache ermorden und ihren Kadaver auszustopfen und zu konservieren. Sprache ist etwas sehr Lebendiges, denn hinter ihr stehen die Menschen, die sie sprechen. Menschen, die sich entwickeln, globalisieren, älter werden, neues entdecken und sich auf immer neue Wege miteinander verständigen. Sprache und das Sprechen verändert

Fortsetzung Essay „Sprachpurismus“...

sich mit den Menschen zusammen. Also sind Fremdwörter kein Virus, den es gilt unschädlich zu machen, sondern vielmehr geistiger Zuwachs der Menschen in einem fortwährenden, unaufhaltsamen Prozess der Entwicklung.

Vor allem im Bereich der Technologie findet der meiste Fortschritt im englischsprachigen Raum statt, wodurch eben diese technischen Neuerungen und Geräte englische Namen tragen. Denn Smartphone ist eben Smartphone und nicht

„tragbares Telefon mit Internetzugang“.

So nachvollziehbar der Ärger über all die neuen Wörter auch sein mag, würden wir ohne manche von ihnen doch eher alt aussehen. Jedoch ist kein Ärger ohne Grund. So wie man es einerseits damit übertreiben kann, zwanghaft Fremdwörter durch lächerlich klingende deutsche Wörter zu ersetzen (der Meuchelpuffer war da nur die Spitze des Eisberges), kann man auch mit dem Englischen übertreiben wie ich finde. Man wirkt

nicht schlauer oder cooler, wenn man immer *up to date* ist. Manchmal reicht es auch einfach aus, auf dem neuesten Stand zu sein, um mitreden zu können. Das Beste wird wohl sein, mit der Zeit zu gehen und den Sprachwandel seinem natürlichen Lauf zu überlassen.

Florian Völker, MSS 12 (freier Mitarbeiter)

Wuscheliges Mitglied der Schulgemeinschaft... unser Schulhund stellt sich vor

1- Bist du ein Weibchen oder ein Männchen ?

Ich bin ein Weibchen.

2- Wie alt bist du?

- Ich bin 5 Jahre alt.

3- Welche Rasse bist du und woher kommst du?

Ich bin ein Tibet-Terrier.

5- Löst deine Rasse Allergien bei Kindern (Erwachsenen) aus?

-Nein.

6- Wieso lässt du dich von jedem streicheln?

-Von Kindern bin ich es gewöhnt. Ich schmusse auch gerne.

7- Arwen, magst du deine Arbeit?

-Ja, ich mag sie sehr.

8- Wie wichtig ist dir dein Beruf?

-Es macht mir zwar Spaß, aber es ist auch manchmal zu anstrengend.

9- Was musst du alles in deiner Arbeit tun?

-Ich beruhige Kinder, tröste sie und bringe sie zum Lachen.

10- Ist dein Beruf stressig?

-Manchmal, wenn wir in viele Klassen nacheinander gehen. Wenn es dann laut wird, wird es mir unangenehm.

11- Hast du Lieblingsessen?

-Meine Lieblingsessen sind Fleischwurst und Leberwurst. Ich darf auch danach schnappen. Das macht mir besonders Spaß.

12- Bist du verspielt, wenn du alleine bist?

-Nicht so viel. Ich schlafe lieber.

13- Gibt es ein bestimmtes Spielzeug, mit dem du gerne spielst?

-Am liebsten spiele ich mit dem Quietsche-Gummischweinchen.

14- Welche Tricks kannst du?

-Ich kann ‚Sitz‘, ‚Platz‘, ‚Bleib‘, ‚Guten Tag sagen‘ und ‚Gib Pfötchen‘.

Isis Leunissen, Carolina Tusk (6b)

Frau Kaufmann, Arwens Besitzerin, stellt sich uns auch vor:

Frau Kaufmann hat eine neue Handynummer:

0152-14581125, und unter ihrer E-Mail Adresse

BeateKaufmann@ludwigshafen.de

kann man sie auch erreichen.

1- Frau Kaufmann, bitte stellen Sie sich und Ihre Arbeit kurz vor.

Was ist Ihr Beruf?

Ich bin Sozialpädagogin.

Wie wird man Sozialpädagogin?

Man wird Sozialpädagogin durch ein Studium.

Wo haben Sie studiert und wann?

In Mannheim 1980.

Wie lange machen Sie diese Arbeit schon?

Etwa 30 Jahre lang.

Warum sind Sie Sozialpädagogin geworden?

Ich habe sehr viel Spaß daran, mit Menschen zu sprechen.

Welche Aufgaben haben Sie an unserer Schule? Können Sie ein Beispiel nennen?

Alle Sorgen, die die Kinder haben, lösen.

g. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?

Dass man immer wieder

überrascht wird.

Und gibt es etwas, das Ihnen nicht gefällt?

Dass man in der Schule so wenig Zeit für die anderen hat.

2- Woher haben Sie Arwen? Vom Züchter.

3- Wieso haben Sie Arwen immer an ihrer Seite?

Wir sind ein Mensch-Hund-Team.

4- Haben Sie das Diplom von Arwen immer dabei? Nein.

Isis Lennissen, Carolina Tusk, (6b)

Leseratten, aufgepasst! - Neue Bücher in der JUBI!

Lest ihr gerne? Wenn ja, dann ist die JuBi der perfekte Ort für euch! Damit ihr wisst, wie es in der JuBi läuft, hatten wir im Oktober 2015 ein Interview mit Fr. Petri-Töppe -der Leiterin der Jugendbücherei um die JuBi.

1. Wann wurde die JuBi gegründet?

Die JuBi wurde im Januar 2009 gegründet

2. Wer kam auf diese Idee, sie zu gründen?

Herr Schneider hatte die Idee und er hat sie gegründet. Der ehemalige Schulleiter hat geholfen. Die ehemalige 6. Klasse haben sich daran beteiligt. Die sind heute in der 13.Klasse!

3. Warum wurde die JuBi gegründet?

Damit Kinder und Jugendliche was

zum Lesen und zum Ausleihen haben.

4. Wann hat die JuBi immer geöffnet?

Die JuBi ist jeden Tag in der 1. großen Pause geöffnet.

5. Sind Sie froh das so viele neue Schüler/innen kommen?

Ja, ich bin froh, dass so viele Kinder und Jugendliche in die Bibliothek kommen.

7. Wie viele Bücher sind in der JuBi ungefähr?

In der JuBi sind ungefähr 2000 Bücher.

8. Kamen neue Bücher in die JuBi dazu?

Ja, letztes Jahr kamen ungefähr 150 neue Bücher dazu.

9. Wo haben Sie diese Bücher gekauft?

Sie hat die Bücher in der Oppauer Lesecke gekauft.

10. Gibt es in der JuBi auch Bücher für Erwachsene?

Nein, es ist eine Jugend-Bibliothek.

11. Gibt es auch CD's in der Bibliothek?

Ja, in der JuBi gibt es seit fast 2 Jahren CD's.

Michelle Laqué, Natalie Jaschinski, (7c)

Sylvester, Mitternacht, zwei Autos stoßen aneinander. Kommt die Polizei, fragt, was passiert sei, antworten die beiden Autofahrer: „Man darf doch aufs neue Jahr anstoßen.“

„Die Welle“ - meine Buchempfehlung

„Die Welle“ ist ein spannendes Buch von Morton Rhue (richtiger Name: Todd Strasser). Morton Rhue studierte in Amerika Literatur.

Morton Rhue hat viele Bücher geschrieben (z.B. „Kinder der Straße“). „Die Welle“ erschien 1982 zum ersten Mal in den U.S.A.

In „Die Welle“ geht es um einen Lehrer, der in seiner Geschichtsklasse ein Experiment startet, um den Schülern den Faschismus im zweiten Weltkrieg zu erklären, das er „Die Welle“ tauft.

Dies gefällt den Schüler so gut, dass sie nur das Gute daran erkennen. Später stellt sich heraus, dass viele Schüler „Die Welle“ als Ausrede für ihre Schandtaten verwenden.

Eine Schülerin (Laurie Saunders) erkennt, dass das Experiment außer Kontrolle gerät.

Kurzerhand steigt sie aus „Der Welle“ aus und fängt an, dagegen zu protestieren, sie schafft es, den Lehrer und ihren Freund David auf ihre Seite zu bringen.

Die beiden Schüler gehen dann zum Haus ihres Lehrers. Die zwei schaffen es, ihren Lehrer zu überreden, „Die Welle“ aufzulösen.

Der Lehrer ruft alle Schüler der „Welle“ zu einem Treffen in der Turnhalle zusammen und löst „die Welle“ auf.

Ich finde, das Buch „Die Welle“ ist spannend, lehrreich und auch ein wenig schwer zu lesen, aber abgesehen davon ist das Buch eine gute Lektüre.

Das Buch die Welle ist nach einer wahren Begebenheit geschrieben.

Georgios Kornaros, Klasse 6b

„Fußball ist der gefährlichste Sport, den es gibt, denn es wird geschossen und geköpft.“

Lerntipps zur Rechtschreibung

Rechtschreibung ist für jeden Satz nötig.

Für Arbeiten, Hausaufgaben und eigene Geschichten, Gedichte und Briefe ist Rechtschreibung wichtig. Hier stellen wir euch einige Regeln vor:

das oder dass

„das“ (Artikel oder Pronomen) kann ersetzt werden durch „dieses“, „jenes“, oder „welches“.

Das „a“ wird meist immer lang gesprochen.

Beide Wörter hintereinander kommen nur in dieser Abfolge vor: ... dass das...

Das „s“ bei „ das“ muss einfach bleiben, kannst du dafür „dieses“, „jenes“, „welches“ schreibe.

Loder ie

Rechtschreibregel: Der lang gesprochene I-Laut wird meist als „ie“ geschrieben.

Wenn du unsicher bist, überlege, ob

das Wort von einem Nomen mit „ie“ abgeleitet ist: Riese-riesig, Giergierig ; Ziel-zielen;...

Viele abgeleitete Verben enden auf „-ieren“, z.B. die Probe –probieren ;

das Diktat-diktieren; das Training-trainieren; die Sorte-sortieren ; die Musik-musizieren; der Marsch-marschieren;...

Manchmal gibt es beide Varianten mit verschiedenen Bedeutungen:

Fieber-Fiber-Viper; Lied-lid; Miene-Mine; Stiel-Stil; wieder-wider.

Isis Leunissen, Carolina Tusk (6b)

Die Japanisch-AG

Die Japanisch-AG ist eine AG, in der man die japanische Sprache und die japanische Kultur kennenlernt.

Die Lehrerin Frau Zahn-Tsuhakara ist nett und akzeptiert Fehler.

Doch es ist kein normaler Fremdsprachen-unterricht!

Man lernt nicht nur, dass es drei verschiedene Sprachen gibt: Hiragana, Katakana und Kanji, sondern wir machen auch Origami, die japanische Falt-kunst. Außerdem versuchen wir uns in Kendo, einer der traditionellen Schwertkampfkünste.

Fazit:

Schöne, interessante AG in der man Japanisch lernt und die japanische Kultur kennenlernt.

Patrick Jaskolka, 7b

Überschrift Artikel Innenseite

Fortsetzung „Lange Reden“...

Das WHG-Bild



Jedes Bild hat eine Geschichte. Unser WHG-Schulfoto ist in diesem Sommer entstanden. Alle Schüler und Lehrer hatten sich dazu hinter der Sporthalle versammelt. Der WHG-Schriftzug war vor dem Happening von fleißigen Helfern mit Absperrband auf den Boden gelegt worden. Innerhalb des Schriftzugs wurden dann alle von Herrn Galm, der auf dem Turnhallendach stand und das Foto aufnahm, an den richtigen Standort dirigiert... das war nicht so einfach, weil keine zu großen Lücken entstehen durften. Herr Galm ist übrigens auch auf dem Foto... unten links als winkender Schatten.

Wilhelm-von-Humboldt Gymnasium Ludwigshafen am Rhein

Wilhelm-von-Humboldt Gymnasium
Mühlaustraße 13
67069 Ludwigshafen

Telefon: 0621-504-43 19 10
Fax: 0612-504-43 19 98

E-Mail: sekre@whg-lu.de

Redaktion Goldfeder im Schuljahr 2015/2016

Emely Bartl, 7b
Nicole Gnedow, 7b
Patrick Jaskolka, 7b
Natalie Jerschinski, 7c
Annika Karge, 10c
Georgios Kornaras, 6b
Jana Kronwald, 6b
Michelle Laqué, 7c
Isis Leunissen, 6b
Eleonore Oestreich, 6b
Luis Sümeghy, 10c
Carolina Tusk, 6b
Chantal Tusk, 6b
Viola Wolf, 10c

Leitung der AG: Frau Lenz



Ihr findet/Sie finden uns
auch im Internet auf der
Seite www.whg-lu.de
unter WHGaktiv -
Schülerzeitung - immer
noch im Aufbau :)

**Wir suchen immer NACHWUCHS! Wenn
Ihr Lust habt, das Schulleben am WHG
journalistisch zu begleiten, meldet Euch!
Wir suchen z. B.:**

- Journalisten und Reporter...
- Fotografen...
- Karikaturisten und Zeichner...
- Layouter (Leute, die sich um die äußere Gestaltung der Printversion kümmern)...
- Computerfreaks für die Webausgabe...
- ... und Rechtschreibungskünstler...
- ...freie Mitarbeiter in allen Sparten....

**Die Redaktion trifft sich immer mittwochs
in der 7./8. Stunde in N35.**

**Es können Schülerinnen und Schüler der
6. bis 13. Klassen mitmachen.**

**PS: Leserbriefe bitte über das Fach von
Frau Lenz an die Redaktion zustellen.**

Kommt ein Hase zum Bäcker und fragt: „Hadu Bienenstich?“ Bäcker: „Ja, ganz frisch.“ Hase: „Oh, du Armer.“